



Die BRK-Bereitschaft war an mehreren Standorten im Einsatz.



Das Kreuz auf dem Rücken gut verpackt zum Schutz gegen den Regen.

## „Pilgern macht den Kopf frei“

### Die 189. Diözesanfußwallfahrt nach Altötting führte wieder durch Frontenhausen

**Frontenhausen. (au)** Bei starkem Regen starteten am Donnerstag, 17. Mai 2018 Tausende Pilger von Regensburg Richtung Altötting. Die größte deutsche Fußwallfahrt führt von Regensburg aus in den 111 Kilometer entfernten Marienwallfahrtsort.

Unterwegs schließen sich immer wieder Pilger dem kilometerlangen Zug an. Dieses Jahr starteten wegen der zu erwartenden schlechten Witterung nur 3 500 Pilger, so Pilgerführer Bernhard Meiler am Marktplatz in Frontenhausen. Viele Pilger erzählen, sie würden um Regen beten.

Seit dem Jahr 1830 existiert die Fußwallfahrt zur Gnadenmutter von Altötting. 7500 Fußwallfahrer aus dem Bistum Regensburg sowie aus ganz Deutschland, aus Österreich, der Schweiz und anderen Ländern, werden am heutigen Pfingstamstagsvormittag in Altötting einziehen. Der Weg führte die Wallfahrer traditionsgemäß am Freitag durch Frontenhausen.

Zahlreiche Pilger waren wieder in der Marktgemeinde Frontenhausen in Quartieren zur Übernachtung untergebracht. Für einen reibungslosen Ablauf war ein großer logisti-



Die Ordner haben ein wenig Ruhe verdient.

scher Aufwand nötig. Im Vorfeld wurde von der Marktgemeinde die Absperrung mit den öffentlichen Trägern abgestimmt. In der Pfarrkirche St. Jakob bestand die Möglichkeit an einer Marienandacht mit Aussetzung des Allerheiligsten teilzunehmen, wovon reger Gebrauch gemacht wurde. Die Freiwillige Feuerwehr bot auf ihrem Areal vie-

len 1 500 Menschen einen Sitzplatz, Leberknödelsuppe, Getränke, Kaffee und Kuchen an. Im Pfarrheim wurden die Pilger vom Pfarrgemeinderat mit Kartoffelsuppe und ebenfalls mit Kaffee und Kuchen versorgt. Schon Tage vorher wurde organisiert, Leberknödel gekocht und vorbereitet. Die Dankbarkeit der Pilger zeigte wieder, dass sich

der große Aufwand der unzähligen ehrenamtlichen Mitarbeiter gelohnt hatte. Am Marktplatz wartete das Team der BRK-Bereitschaft um kleinere Verletzungen, wie Blasen und Wunden zu versorgen. Die örtliche Gastronomie und die Metzgereien hatten sich ebenfalls bestens für diesen Tag vorbereitet, um mit dem Ansturm so vieler Menschen fertig zu werden.

Am ersten Tag waren die Quartiere auf 20 Orte, am zweiten Tag auf zwölf Orte verteilt. Die 1 300 Batterien für die 55 Pilgerfunk-Doppellautsprecher waren für den Start geladen. Das mobile Pilgerbüro war eingerichtet, die Funkgeräte getestet. In der „Funkwerkstatt“ in Hölkering (Gemeinde Pentling) liefen am Mittwoch die letzten Arbeiten, damit auch diesmal während des Pilgerzugs durch drei Regierungsbezirke die Gläubigen gemeinsam beten und singen können. Ein neunköpfiges „Funkteam“ zeichnet für die Technik verantwortlich.

Eine zeitraubende Kleinarbeit ist es, um schon im Vorfeld sicherzustellen, dass Durchsagen, Gebete, Lieder oder auch mal ein Witz von Pfarrer Hannes Lorenz (Geistlicher Beirat) am hintersten Ende des mehrere Kilometer langen Pilger-

zugs ankommen. Erwin Hopfenberger, seit 1981 bei der Wallfahrt dabei, scheint jedoch nichts aus der Werkstatt dabei, denn passieren tut eigentlich immer was. Uns erschüttert da fast nichts mehr“, erzählt er.

Das Bayerische Rote Kreuz begleitete den Pilgerzug mit 14 Sanitätsfahrzeugen, zwei Rettungswagen und etwa 60 Rotkreuzhelfern. In Frontenhausen wurde vom BRK Tee kostenlos ausgegeben.

Für die ärztliche Betreuung der Pilger standen während der gesamten Wallfahrt sechs Ärzte zur Verfügung. Das Pilgergepäck wurde von 60 Begleitfahrzeugen transportiert. An 16 Stationen wurden jeweils zwei WC-Wägen mit insgesamt 20 Kabinen abgestellt. Die Pilger konnten während der Wallfahrt bei etwa 15 Priestern beichten, welche im Pilgerzug am Ende gingen. Mittags brach der riesige Zug in Richtung Seemannshausen, Gangkofen und Massing auf.

Ohne Kreuz geht es nicht, sagt Pilgerführer Meiler. In Altötting angekommen geht es wie immer am Pfingstamstag auf den letzten Metern zur Basilika an der Bruder-Konrad-Kapelle vorbei.

Vom Heiligen Bruder Konrad stammt auch heuer das Leitwort der Fußwallfahrt: „Ohne Kreuz geht es nicht.“ Der Bruder-Konrad-Brunnen wird von den Regensburger Fußwallfahrern extra geschmückt, da dessen 200. Geburtstag gefeiert wird.

Zudem gibt es nach dem Gottesdienst heuer „Bruder-Konrad-Brötchen“. In Altötting kann der Einzelsegnen empfangen werden.